



Veränderungen der einheimischen Tierwelt geschehen meist langsam und unauffällig, es sei denn, ein Grossraubtier sei gerade auf Beutesuche. Wärmeliebende Tierarten wie die Feuerlibelle oder der Bienenfresser schaffen es jedoch vermehrt auch auf der Alpennordseite Fuss zu fassen. Sie werden dadurch zu stummen Zeugen einer Klimaveränderung.

Die Datenbank „fauna_uri“ enthielt Ende Dezember 7'047 belegte Tierfunde (Dezember 2020: 6'657) an 426 verschiedenen Fundorten (406) von 99 Mitarbeitenden oder Autoren (98), dazu Informationen zu Fotos, zu Lebensräumen, zu Quellen und Literaturbelegen. Sie beinhaltet Angaben von 3'568 im Kanton Uri nachgewiesenen Tierarten (3'503) in 1'800 Tiergattungen (1'759) und 463 Tierfamilien (459).

Im neu erschienenen Schweizer Atlas der Säugetiere gilt die Beobachtung von Feldspitzmäusen im Maderanertal als aussergewöhnlich. Deren Feststellung wurde in einer von der NGU mitgetragenen Inventaraufnahme mittels Lebendfallen bereits 2019 gemacht. Im September 2021 wurde das Projekt „Wilde Nachbarn Uri“ gestartet. Dieses fördert die Schaffung von Strukturen für Wiesel und wird von der NGU unterstützt. Auch an das Buch „Der Seelisbergersee und seine Umgebung“ von Peter Hauser konnte ein Beitrag geleistet werden. Die Publikation wurde ein gelungenes Werk mit vielen aussagekräftigen Bildern und basiert auf einem grossen Fachwissen.

Sieben Jahre nach dem Start einer Bestandesaufnahme der Natur im Urserntal wurde die Dokumentation „Das Urserntal im Umbruch“ per Ende Jahr 2021 fertiggestellt. Im Auftrag von Pro Natura wurden dabei die Tier- und Pflanzenwelt erfasst und die landschaftlichen Veränderungen seit dem Start des Grossprojekts der SkiArena Andermatt + Sedrun zur Stunde null festgehalten. In diesen Schlussbericht flossen auch zahlreiche Inventaraufnahmen von kundigen Mitgliedern der Naturforschenden Gesellschaft Uri und von mehreren weiteren Fachleuten ein. Besonders erwähnt seien dabei die Ornithologen der Schweizerischen Vogelwarte Sempach und die Biologen der Alpenen Forschungsstation ALPFOR der Universität Basel auf dem Furkapass.

Im historischen Bereich ging das Aufarbeiten der Zoologia des Urnerlandes von Karl Franz Lusser (1834) weiter. Die darin erwähnten 313 Wirbeltierarten wurden in einem ausführlichen Kommentar mit den heutigen Vorkommen verglichen. Knapp 700 wirbellose Tierarten sind noch in Bearbeitung.

Im Urner Wochenblatt erschienen 2021 zwei Beiträge über die Urner Fauna. Im UW Nr. 32 vom 29.05. wurde ein Artikel über Genderfragen in der Natur publiziert. Am 7.12. erschien in Nr. 97 ein Beitrag über die Auswirkungen der Klimaerwärmung auf die einheimische Tier- und Pflanzenwelt. Die Links zu diesen Beiträgen sind unten angeführt.

Ich danke allen Mitarbeitenden für ihre Informationen, ihre Fundmeldungen und die gute Zusammenarbeit.

Januar 2022

Urs Wüthrich, Projektleiter

Erwähnte Links:

<https://www.fauna-uri.ch/media/20-die-natur-stellt-keine-genderfragen.pdf>

<https://www.fauna-uri.ch/media/21-die-natur-erklaert-uns-die-klimaerwaermung.pdf>